

Auslandspraktikum

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien vom 10.07.2023 bis zum 04.08.2023

Mein Auslandspraktikum habe ich in Österreich am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien vom 10.07.2023 bis zum 04.08.2023 absolviert.

Das Wiener Allgemeine Krankenhaus ist das Universitätsklinikum der Stadt Wien. Es ist eines der größten Krankenhäuser Europas und das größte Krankenhaus Österreichs.

Die Anreise sollte am 09.07.2023 in Oldenburg am Bahnhof starten. Tickets waren bereits gebucht. Durch starke Sturmschäden im Norden Deutschlands hatte ich zehn Stunden Aufenthalt am Bahnhof, sodass ich statt 20:30 Uhr um 5:30 Uhr nächsten Tages mit der Deutschen Bahn losgefahren bin. Ich bin dann gegen 21:00 Uhr am 10.07.2023 im Personalwohnhaus des AKH angekommen. Dort habe ich für die nächsten vier Wochen gelebt.

Die Wohneinheit verfügte über ein Bett, einen Schrank, eine Dusche, ein WC und eine Kochnische mit Geschirr. Bettwäsche und Handtücher konnte man täglich von 9:00 Uhr – 9:30 Uhr, außer am Wochenende, wechseln.

Am nächsten Tag ging es dann auf die Station 20IMC der Herzchirurgie. Die Herzchirurgie ist eine Überwachungsstation, wo Patienten postoperativ nach chirurgischen Eingriffen an Herz und Lunge betreut werden. Die Station hat ein Zimmer mit 6 Positionen. Diese sind standardmäßig mit Monitoren, zwei Perfusoren, einer Infusionspumpe und nach Bedarf mit einer Ernährungspumpe ausgestattet. Zusätzlich verfügt jede Position über Wandanschlüsse für Sauerstoff und Druckluft. Im Personalaufenthaltsraum und im Stützpunkt befindet sich jeweils ein Zentralüberwachungsmonitor. Jeder Patient wird mittels EKG und SpO₂-Messung überwacht. Zusätzlich besteht die Möglichkeit eines invasiven Monitorings (ZVD und arterielle Blutdruckmessung).

Der Tagdienst geht auf der Station von 7:00 Uhr - 19:30 Uhr und der Nachtdienst von 19:00 Uhr - 07:30 Uhr. Es steht einem eine Pausenzeit von 30 Minuten zur Verfügung. An das 2-Schichtsystem hat man sich schnell gewöhnt. Zeitweise hatte ich nur einen halben Dienst von acht Stunden. Durch das 2-Schichtsystem mussten die Pflegefachkräfte in Vollzeit arbeiten, ungefähr drei Tage die Woche arbeiten.

Im Tagdienst werden jeder Pflegefachkraft 2 Patienten zugeteilt. Diese werden dann 12 Stunden von einer Pflegeperson und eventuell einem Praktikanten betreut. Blutgasanalysen werden routinemäßig alle sechs Stunden und nach ärztlicher Anordnung durchgeführt. Bei respiratorischen Problemen besteht die Möglichkeit der CPAP Therapie (kontinuierlicher Atemwegsüberdruck).

Der größte Unterschied besteht darin, dass die Pflegekräfte im AKH mit Papiersystem arbeiten. Nur die Pflegeplanung wird am Computer geschrieben. Am Anfang war dies für mich eine riesige Umstellung. Dennoch habe ich mich schnell daran gewöhnt.

Das Team der Herzchirurgie ist überaus freundlich und hat mich super aufgenommen. Am ersten Tag wurde ich direkt meiner Praxisanleiterin zugeteilt. Mit ihr zusammen habe ich meinen Dienstplan erstellt, Lernziele besprochen und Fragen geklärt, sowie weitere wichtige Termine (Vorgespräch, Nachgespräch, etc.). Meine Kollegen haben immer dafür gesorgt, dass die Praktikanten auf der Station viel lernen. Deren Aussage: „Praktikanten sind zum Lernen und nicht zum Arbeiten hier!“ Dies hat man auch gemerkt.

Ich habe viel über die Anatomie des Herzens, Umgang mit Monitoren, Perfusoren, Infusionspumpen und Ernährungspumpen gelernt. Darüber hinaus habe ich sowohl theoretisch als auch praktisch erfahren, Notfallsituationen zu erkennen und richtig zu reagieren. Im Großen und Ganzen habe ich viel auf der Station gelernt und man konnte mein Fachwissen vertiefen.

Auch die Sprache war dem Deutschen sehr ähnlich. Es gab ein paar Unterschiede wie zum Beispiel: „Grüß Gott“ oder „Servus“ zur Begrüßung, „Sackerl“ für Tüte, „Verlängerter“ für Kaffee oder „Baba“ für Tschüss.



An den freien Tagen habe ich die Stadt Wien erkundet. Empfehlenswerte Sehenswürdigkeiten sind die Donau, der Wiener Prater, das Hundertwasserhaus, Schloss Schönbrunn (Wahrzeichen der Stadt), Schloss Belvedere, die Spanische Hofreitschule und vieles mehr. Wien ist eine kulturell ansprechende Stadt mit vielen Highlights, die man gesehen haben muss. Durch die Monatskarte kommt man mit der U-Bahn und Straßenbahn schnell von einem Ort zum anderen. Des Weiteren habe ich viele Essenspezialitäten ausprobiert, wie das Wiener Schnitzel, Wiener Apfelstrudel und Kaiserschmarrn.

Nach den vier Wochen, welche sehr schnell vorbeigingen, bin ich mit der Bahn wieder nach Deutschland gefahren. Als ich in Oldenburg ankam, musste ich mich vorerst wieder zurechtfinden. Keine U-Bahnen, keine Straßenbahnen und keine großen Gebäude.

Im Großen und Ganzen bin ich aber sehr froh, ein Erasmus-Stipendium bekommen zu haben, um nach Wien zu fahren. Diese Reise war eine sehr schöne Erfahrung und hat mich sowohl persönlich als auch beruflich vorangetrieben. Ich durfte viele neue und tolle Menschen kennenlernen und eine wunderschöne, künstlerische und intellektuelle Stadt. Wien ist meiner Ansicht nach eine der schönsten Städte, die ich in sehr positiver Erinnerung behalten werde.

Lena S.